

1.820.427

BLITZE IN ÖSTERREICH

SOMMERBILANZ 2017

EXECUTIVE SUMMARY



Steiermark

ist 2017
das blitzreichste Bundesland

In der Nacht von 9. auf 10. August 2017 verschickte UBIMET österreichweit mehr als 1,2 Millionen Unwetterwarnungen. ⚡

⚡⚡⚡ Insgesamt mehr als ⚡⚡⚡

>1.820.427

⚡⚡⚡ Blitze in Österreich ⚡⚡⚡

Wien, 16.11.2017. Der Sommer 2017 war nach 2003 und 2015 der drittheiße Sommer der Messgeschichte und geht als ein historischer Gewittersommer in die Geschichte ein. Das Blitzmessnetz von UBIMET registrierte österreichweit exakt 1.820.427 Blitzenentladungen und damit rund 37 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Steiermark ist wieder Spitzenreiter bei Blitzen und führt das Ranking auch im Sommer 2017 unangefochten an. Graz ist erneut die Blitzhauptstadt unter den Landeshauptstädten. In diesem Jahr gab es im Stadtgebiet der steirischen Metropole mit 3.021 Entladungen zwar wieder die meisten Blitze von allen Landeshauptstädten, die

Blitzdichte war mit 24,02 Blitzen pro Quadratkilometer in Bregenz aber höher. Der österreichweit stärkste Blitz wurde mit 395,70 kA am 19. Juli in Ischgl in Tirol registriert.

Traurige Wetterhighlights in diesem Sommer waren die Unwetter vom 10. Juli und 10. August 2017. Rund 1.000 Autos wurden bei den Unwettern am den 10. Juli beschädigt und der Schaden belief sich auf ca. 5 Millionen Euro.

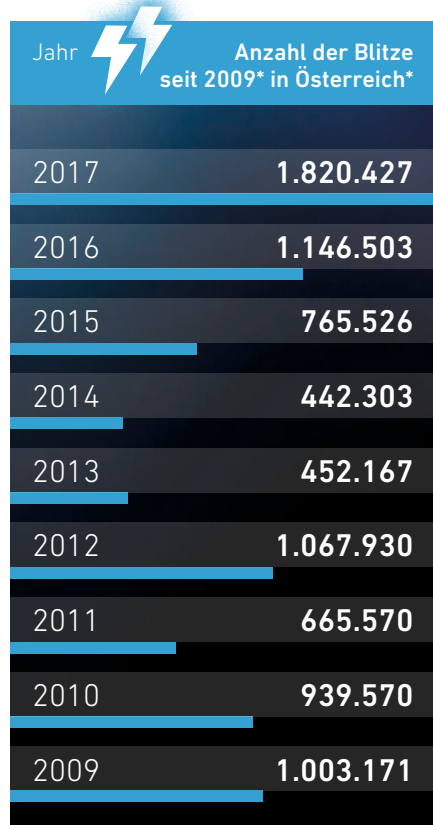
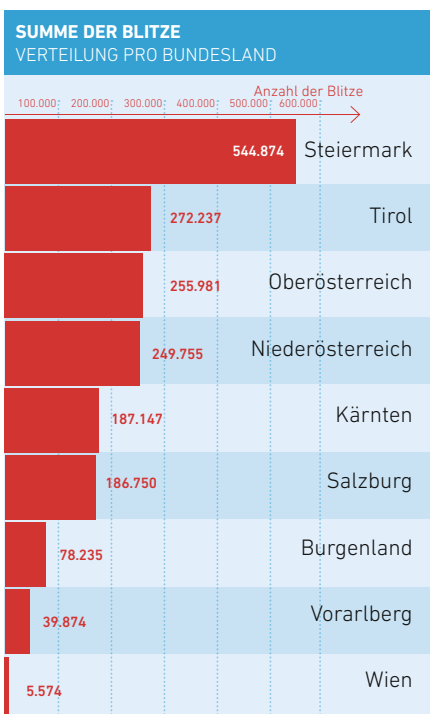
BLITZE IN ÖSTERREICH

DETAILS DES SOMMERS 2017

In die Statistik geht der Sommer 2017 als Gewittersommer ein. Insgesamt registrierte das Blitzmessnetz von UBIMET in den Monaten Juni, Juli

und August österreichweit 1.820.427 Entladungen. Der Großteil der Blitze wurde in der Steiermark verzeichnet. Allein auf dieses Bundesland entfallen mit 544.874 Blitzen fast ein Viertel aller Entladungen. An zweiter Stelle folgt Tirol mit 272.237 Blitzen und an dritter Stelle Oberösterreich mit 255.981 Blitzen.

Vergleicht man diese Zahlen mit den vorangegangenen Jahren, war der Sommer 2017 der blitzreichste seit mindestens acht Jahren. Heuer gab es sogar noch einmal rund 60 Prozent mehr Blitze als im ohnehin schon blitzreichen Sommer 2016. Damals wurden österreichweit insgesamt 1.146.503 Entladungen beobachtet. Zum Vergleich: Im blitzarmen Jahr 2014 gab es insgesamt bis zum Jahresende landesweit nur 442.303 Blitze.



*: Von 2009 bis 2015 wurden jeweils die Zahlen für das gesamte Jahr verwendet, ab 2016 wurden hingegen die Sommermonate Juni, Juli und August berücksichtigt

DIE BLITZDICHTE

Nicht nur die Anzahl der Blitze war im heurigen Sommer höher, auch die Blitzdichte übertraf in den meisten Regionen die Werte des Vorjahres. Das spiegelt sich auch im für die Gesamtfläche Österreichs berechneten Durchschnittswert wider: Dieser liegt mit 21,70 Blitzen pro Quadratkilometer um mehr als acht Blitze höher als im Vorjahr. Damals betrug die österreichweite Blitzdichte gerade einmal 13,67 Entladungen pro Quadratkilometer. ⚡



DEFINITION BLITZDICHTE

Die Blitzdichte gibt die Zahl der Blitze pro Quadratkilometer an. Zu Vergleichszwecken ist diese Größe besser geeignet als die Anzahl der Blitze, da dieser Wert flächenunabhängig ist. Beispiel: Anhand der Blitzdichte können die Bundesländer trotz ihrer unterschiedlichen Größe miteinander verglichen werden.

BLITZREICHE STEIERMARK

Auf Bundesländerebene führt die Steiermark, wie auch bei der Anzahl, das Ranking mit einer Blitzdichte von 33,22 Blitzen pro Quadratkilometer an. An zweiter Stelle liegt Salzburg mit 26,10 Blitzen und an dritter Stelle folgt Tirol mit 21,54 Entladungen pro Quadratkilometer.

Auch hier lohnt sich der Vergleich mit dem Vorjahr: Steiermarkweit gab es heuer fast 11 Blitze pro Quadratkilometer mehr als im selben Vergleichszeitraum des Vorjahres. Noch deutlicher sticht aber Tirol hervor, wo knapp 15 Blitze pro Quadratkilometer mehr gemessen wurden als 2016. Eine Zunahme gab es allerdings in allen Bundesländern.

Interessant sieht auch der Vergleich mit dem Jahr 2015 aus: Damals lag die Blitzdichte im blitzreichsten Bundesland Steiermark gerade einmal bei 13,67 Blitzen pro Quadratkilometermeter.

Wien landet 2017 bezüglich der Blitzdichte an vorletzter Stelle. Diesmal belegt auf die Fläche gerechnet Niederösterreich den neunten Rang. Das starke Gewitter vom 10. Juli 2017 trug in Wien zu einem Hauptteil der Blitzenentladungen bei. Im Stadtgebiet allein wurden

Blitzdichte* in den Bundesländern im Vergleich mit dem Sommer des Vorjahres				
Rang	Bundesland	Blitzdichte* 2017	Blitzdichte* 2016 (Rang)	Differenz 2017 und 2016
1	Steiermark	33,33	22,23 (1.)	+11,10
2	Salzburg	26,10	11,14 (6.)	+14,96
3	Tirol	21,54	11,21 (5.)	+10,33
4	Oberösterreich	21,37	14,97 (2.)	+6,40
5	Burgenland	19,74	10,10 (7.)	+9,64
6	Kärnten	19,62	14,16 (4.)	+5,46
7	Vorarlberg	15,29	8,46 (8.)	+6,83
8	Wien	13,44	3,29 (9.)	+10,15
9	Niederösterreich	13,02	14,36 (3.)	+1,34

*: Anzahl der Blitze pro Quadratkilometer

mehr als 3.000 Blitze gezählt. Zudem trat flächig zentimetergroßer Hagel auf und in der Nähe des Flughafens Wien-Schwechat bildete sich sogar ein Tornado. Die Unwetter an diesem Tag verursachten schwere Schäden. ⚡

VERGLEICH BLITZDICHTEN SOMMER 2016 MIT SOMMER 2017

Vergleicht man die beiden Sommer 2016 und 2017 anhand von Abb. 1 und Abb. 2 grafisch miteinander, fällt das Resultat noch spektakulärer aus. Die stärkere Rot-Färbung im Jahr 2017 zeigt eindrucksvoll, dass in nahezu allen Regionen wesentlich mehr Blitze pro Quadratkilometer aufgetreten sind, als im Jahr zuvor.

Am deutlichsten stechen aber sicher das östliche Flachland sowie Tirol und der Norden der Steiermark hervor, wo deutlich mehr Flächen rot gefärbt sind und somit wesentlich mehr Blitze als im Vorjahr registriert wurden. ⚡

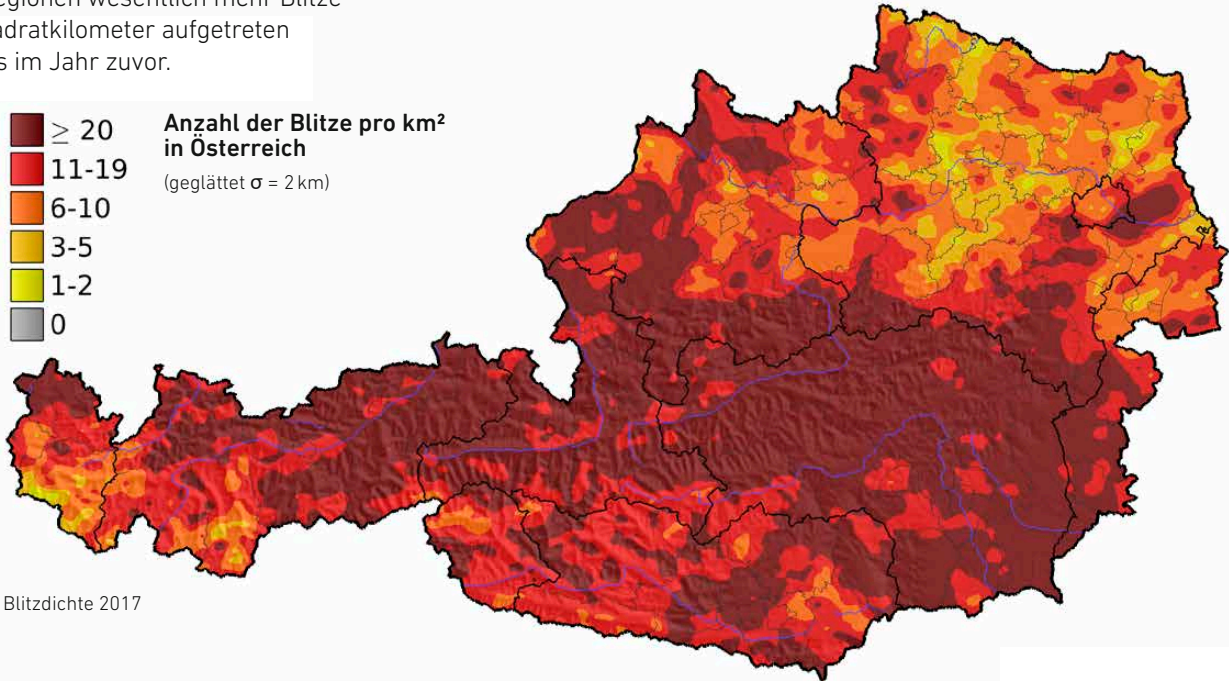


Abb.: 1: Blitzdichte 2017

Anzahl der Blitze pro km² in Österreich

(geglättet $\sigma = 2$ km)

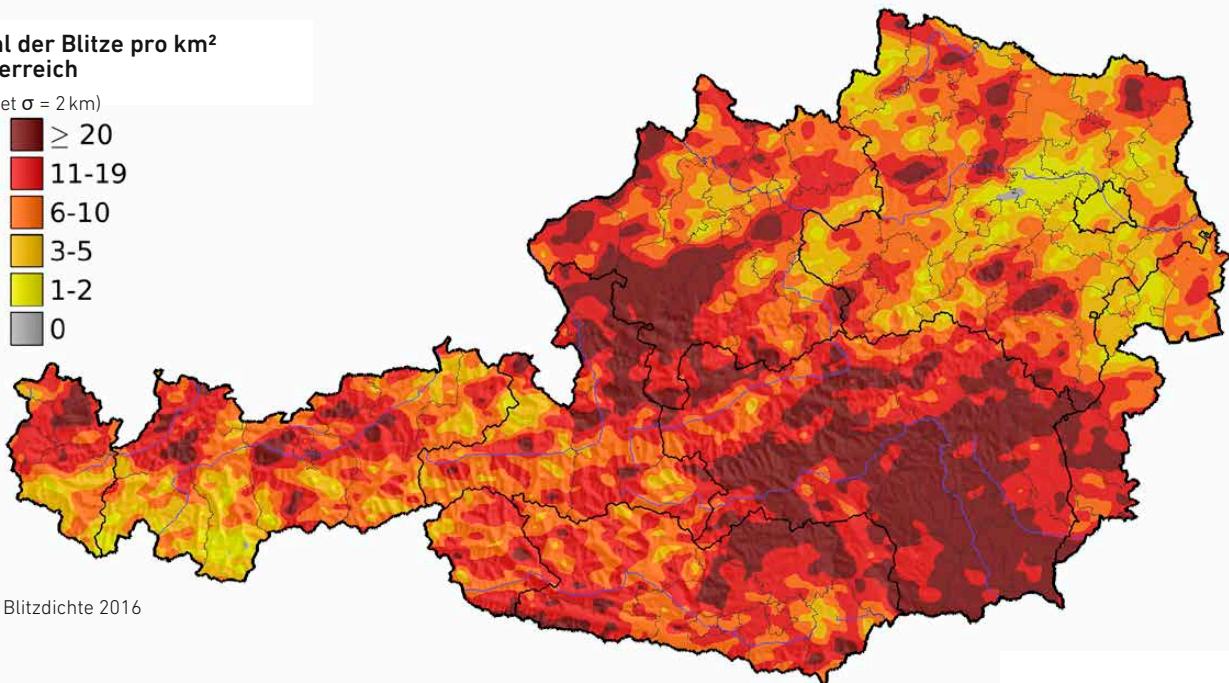
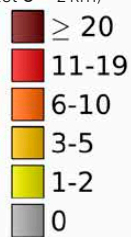


Abb.: 2: Blitzdichte 2016

BLITZE IN DEN BEZIRKEN

Auf Bezirksebene führt das steirische Liezen mit 118.559 Entladungen die Sommerbilanz an. Betrachtet man allerdings die Blitzdichte, geht der erste Platz mit 45,50 Blitzen an den südburgenländischen Bezirk Jennersdorf. An zweiter und dritter Stelle kommen mit Murtal und Leoben wieder steirische Bezirke.

Die Übersicht in der nebenstehender Tabelle gibt einen ersten Hinweis auf den Wetterverlauf im Sommer 2017: Die alpinen Regionen, vor allem der Alpenhauptkamm und Südosten, wurden am häufigsten von blitzreichen Gewittern getroffen. Ungewöhnlich ist das aber nicht, da diese Regionen naturgemäß zu den gewitterreichsten zählen. Dennoch fällt auf, dass es trotz einiger starker Gewitterlagen kein einziger Bezirk nördlich des Alpenhauptkamms in die Top 10 geschafft hat. ⚡

DIE 10 BLITZREICHSTEN BEZIRKE IM SOMMER 2017

Anzahl der Blitze			Blitzdichte pro Quadratkilometer		
Platz	Bezirk (Bundesland)	Anzahl der Blitze	Platz	Blitzdichte pro Quadratkilometer	
1	Liezen (St)	118.559	1	Jennersdorf (B)	45,50
2	Murtal (St)	73.345	2	Murtal (St)	43,78
3	Bruck-Mürzzuschlag (St)	70.046	3	Leoben (St)	42,13
4	Zell am See (S)	67.001	4	Bregenz (V)	38,70
5	Schwaz (T)	52.498	5	Hallein (S)	36,01
6	Spittal an der Drau (K)	52.302	6	Liezen (St)	35,76
7	Innsbruck-Land (T)	46.619	7	Südoststeiermark (St)	34,78
8	Murau (St)	45.208	8	Murau (St)	32,66
9	Leoben (St)	44.348	9	Bruck-Mürzzuschlag (St)	32,48
10	Sankt Johann im Pongau (S)	42.063	10	Kitzbühel (T)	32,07

BLITZE IN DEN GEMEINDEN

Von den zehn blitzreichsten Gemeinden Österreichs entfallen allein neun auf die Steiermark (siehe Tab. 5). Einzig die Kärntner Gemeinde Wolfsberg schafft es mit 8.956 Blitzen auf den neunten Platz der Statistik. Die meisten Entladungen gab es jedenfalls in Pölstal (Bezirk Murtal) mit 15.204.

Die Anzahl der Blitzdichte verschiebt das Ranking jedoch deutlich. Hier führt die südburgenländische Gemeinde Minihof-Liebenau mit 96,30 Blitzen pro Quadratkilometer. An zweiter Stelle liegt Riefensberg in Vorarlberg mit 82,17 Entladungen. Die blitzreichste steirische Gemeinde war in diesem Fall Bad Radkersburg mit 71,65 Blitzen auf dem fünften Platz.

Der österreichweit stärkste Blitz wurde mit 395,70 Kiloampere am 19. Juli in Ischgl in Tirol registriert. ⚡

DIE 10 BLITZREICHSTEN GEMEINDEN IM SOMMER 2017

Anzahl der Blitze			Blitzdichte pro Quadratkilometer		
Platz	Gemeinde (Bundesland)	Anzahl der Blitze	Platz	Blitzdichte pro Quadratkilometer	
1	Pölstal (St)	15.204	1	Minihof-Liebenau (B)	96,30
2	Admont (St)	14.264	2	Riefensberg (V)	82,17
3	Oberwölz (St)	14.104	3	Mühlgraben (B)	79,82
4	Mariazell (St)	12.858	4	Handenberg (OÖ)	72,92
5	Gaal (St)	12.535	5	Bad Radkersburg (St)	71,65
6	Landl (St)	11.798	6	Neuhaus am Klausenbach (B)	70,00
7	Sölk (St)	10.974	7	Oberwölz (St)	67,22
8	Wildalpen (St)	8.987	8	Andlersdorf (NÖ)	66,41
9	Wolfsberg (K)	8.956	9	Gaal (St)	63,47
10	Irdning-Donnersbachwald (St)	8.284	10	Andrichsfurt (OÖ)	61,35

BLITZHAUPTSTADT GRAZ

Die steirische Landeshauptstadt Graz ist immer wieder die „Blitzhauptstadt“ Österreichs mit den meisten Blitzenentladungen. In diesem Jahr gab es im Stadtgebiet mit 3.021 Entladungen zwar wieder die meisten Blitze von allen Landeshauptstädten, die Blitzdichte war mit 24,02 Blitzen pro Quadratkilometer in Bregenz aber höher.

Ganz anders war es im Jahr zuvor. Damals führte Graz mit großem Abstand das Ranking vor Innsbruck an. ⚡



ANZAHL DER BLITZE UND BLITZDICHTEN IN DEN LANDESHAUPTSTÄDTEN, GEORDNET NACH DER ANZAHL.

Hauptstadt	2017		2016	
	Anzahl der Blitze	Blitzdichte	Anzahl der Blitze	Blitzdichte
Graz	3.021	23,60	4.032	31,50
Klagenfurt	2.074	17,29	1.309	10,91
Innsbruck	2.036	19,49	1.567	15,00
Salzburg	1.444	22,11	1.106	16,93
Wien	1.365	3,29	5.574	13,44
Linz	1.184	14,11	802	8,43
Bregenz	668	24,02	280	10,07
Sankt Pölten	528	4,89	666	6,17
Eisenstadt	291	6,76	159	3,69

Gesamtzahl und Anzahl der Blitze in den Landeshauptstädten (geordnet nach der Anzahl der Blitze)

HINTERGRÜNDE ZUM GEWITTERSOMMER 2017

KEINE STABILEN HOCHDRUCKGEBIETE

Die zahlreichen und oft kräftigen Gewitter waren auf das Ausbleiben ausgeprägter, stabiler Hochdruckgebiete während der Sommermonate im Alpenraum zurückzuführen. Frontensysteme konnten Österreich mit kräftigen Regenschauern und Gewittern überqueren. Zusätzlich waren die Luftmassen oft sehr feucht, schwül und heiß.

Im Bergland konnten sich dadurch zahlreiche und oftmals sehr heftige Wärmegewitter bilden, die aufgrund der geringen Verlagerungsgeschwindigkeit nahezu ortsfest über einem Gebiet blieben. Am stärksten betroffen davon waren in diesem Jahr Tirol, Salzburg, Kärnten und die Steiermark. Aber auch im Bergland Ober- und

Niederösterreichs gingen regelmäßig kräftige Gewitter nieder.

In Oberösterreich abseits der Alpen und im Salzburger Flachgau sorgten heftige Gewitter vor allem im Vorfeld von Kaltfronten für Turbulenzen. In den vergangenen beiden Sommer traten derartige Wetterlagen nur

selten, in diesem Jahr hingegen gleich mehrmals auf. Gerade jene Gewitter, die aus dem angrenzenden Bayern auf Oberösterreich und Salzburg übergreifen, sind oftmals sehr heftig und verbunden mit zahlreichen Blitzeinschlägen, schweren Sturmböen, wolkenbruchartigem Regen und Hagel.



TORNADO UND GROSSHAGEL IM RAUM WIEN

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Sommern wurde auch das Flachland Ostösterreichs regelmäßig von kräftigen Gewittern getroffen. Allein in Wien gab es mit 5.574 Entladungen fast dreimal mehr als im Sommer des Vorjahres. Der 10. Juli 2017 wird in Teilen Wiens sowie in den südlich und östlich angrenzenden Orten Niederösterreichs wohl noch lange in Erinnerung bleiben: Im Zuge eines schweren Gewitters bildete sich in unmittelbarer Nähe zum Flughafen Schwechat ein Tornado, der von zahlreichen Menschen via Smartphone festgehalten und in diversen sozialen Medien geteilt wurde. Im Bereich des Gewitters trat zudem großflächig Hagel von mehreren Zentimetern Durchmesser auf. Dieser sorgte für teils starke Schäden an Autos, Hausdächern und in der Landwirtschaft.

ENORME REGENMENGEN

In diesem Jahr sorgten zusätzlich zu den Blitzen die teils enormen Regenmengen in kurzer Zeit immer wieder für Probleme und Schäden. Ganz besonders schwer betroffen waren mehrmals Teile der Bezirke Murtal und Liezen in der Steiermark: Im Bereich der Niederen Tauern wurden teilweise ganze Täler von den Schlamm- und Wassermassen verwüstet. In manchen Regionen fielen binnen einer Stunde mehr als 150 Liter Regen pro Quadratmeter. Zum Vergleich: Die durchschnittliche Monatsniederschlagssumme in Wien liegt im Juli bei gerade einmal rund 70 Liter pro Quadratmeter.



ENERGIEVERFÜGBARKEIT FÜR GEWITTER

Ein Gewitter braucht für seine Entstehung und das Weitere Überleben energiereiche Luft. Bildet sich nun ein Wärmegewitter über einem Berghang in einem engen Tal, dann ist meist nur die Energie dieses Tal-Luftvolumens verfügbar. Wurde diese aufgebraucht und hat sich die Luft aufgrund des Regens in der Umgebung und die kalten Abwinde an der Rückseite des Gewitters abgekühlt und stabilisiert, fehlt dieser Energienachschub. Das Gewitter löst sich auf.

GEWITTERLAND STEIERMARK

Wie bereits in den Jahren zuvor, belegt auch in diesem Jahr die Steiermark den ersten Platz in der Blitzbilanz und zwar sowohl bezüglich der Anzahl der Blitze als auch im Bereich der Blitzdichte.

ENERGIEREICHE RANDLAGE

Die Steiermark und hier vor allem die Landesteile entlang und südlich

von Mur und Mürz liegen am Ost- und Südostrand der Alpen. Diese „Randlage“ begünstigt in den Sommermonaten die Entstehung von kräftigen Wärmegewittern durch den nahezu permanent vorhandenen Nachschub an heißer, energiereicher Luft aus den flachen Regionen östlich der Alpen. Vor allem die Gewitter, die von den Fischbacher Alpen Richtung Oststeiermark ziehen, sind bekannt für ihre Heftigkeit und Langlebigkeit selbst über vergleichsweise flachem Terrain.

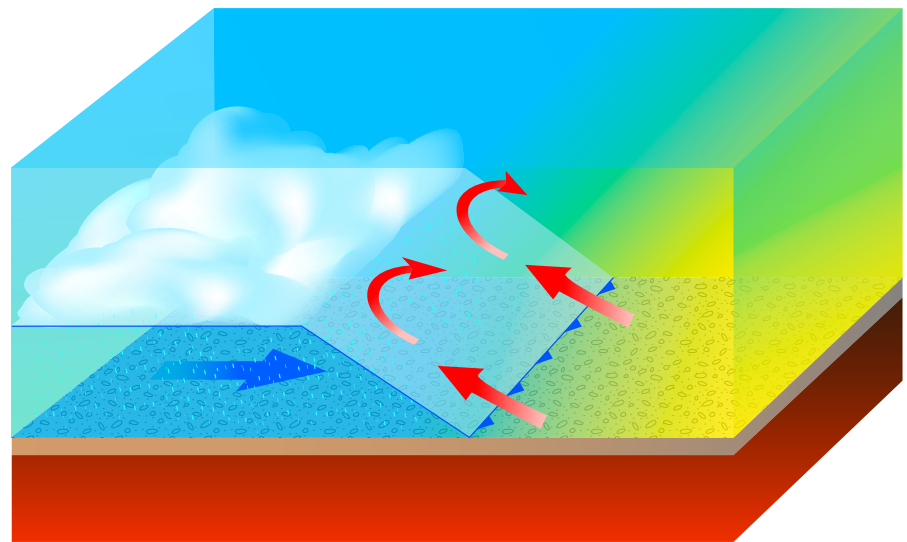
Die „Nahrung“ beziehen diese Gewitter durch das kontinuierliche Ansaugen heißer Luft aus Osten – erst wenn dieser Nachschub gekappt ist, lösen sie sich wieder auf. In manchen Fällen kann das Stunden oder gar Tage dauern. Ein ähnliches Phänomen gibt es auch im Bereich der Glein-, Kor- und Packalpe. Hier sind vor allem jene Gewitter gefährlich, die über das angrenzende Hügelland der West- und Südweststeiermark in südliche und östliche Richtungen ziehen.

Neben großem Hagel von mehreren Zentimetern Durchmesser, wolkenbruchartigem Regen und Sturm sind selbst kleine Tornados möglich.

Zusätzlich wirken die Plateaus und Hänge von Fischbacher-, Glein-, Pack- und Koralmpe wie Heizflächen. Die Sonne erwärmt diese rasch, wodurch die Luft zum Aufsteigen gezwungen wird. Bei entsprechender Instabilität/Labilität der Atmosphäre bilden sich Wolken, die in weiterer Folge zu Gewitterwolken heranwachsen können.

STARKE KALTFRONTEN

Im Falle von Kaltfronten aus Nordwesten hat die Steiermark die spezielle Situation, dass die kalte Luft erst die Berge überwinden muss. Das geht in der nördlichen Obersteiermark vom Ausseerland über das Enns- und Salzatal bis Mariazell vergleichsweise einfach, schnell und häufig ohne markante Wettererscheinungen. Entlang von Mur- und Mürz allerdings kann sich die heisse Luft lange halten und wird, sobald die kalte Luft einströmt, zur Hebung gezwungen. Dadurch entstehen hier oft die ersten heftigen Gewitter. Diese breiten sich, oftmals linienförmig organisiert, in weiterer Folge nach Südosten aus und sorgen



Warme Luft



Warmfront



Kalte Luft



Kaltfront



dort für teils heftige Wettererscheinungen.

In ein paar Fällen im Jahr wird die Steiermark zudem von den Ausläufern großer Gewitterkomplexe über der Oberen Adria getroffen. Diese breiten sich mit einer südwestlichen Höhenströmung von Norditalien über Kärnten und Slowenien aus und führen dann in der Steiermark zu gewittrigem Starkregen mit zahlreichen

Blitzentladungen. Auch hier werden die südlichen Landesteile weitaus häufiger und stärker getroffen als die nördlichen.

Insgesamt ist der Osthang der Fischbacher Alpen einer der gewitterreichsten Österreichs. Dies umfasst vor allem die westlichen und nördlichen Teile der Bezirke Graz-Umgebung, Weiz und Hartberg-Fürstenfeld. ⚡

WIE FUNKTIONIERT BLITZMESSUNG BEI UBIMET?

Die Blitzmessung basiert im Allgemeinen auf der Erfassung elektromagnetischer Wellen. Wird eine bestimmte Intensität überschritten, registriert das Blitzmesssystem einen Blitz, oder besser gesagt, ein Signal in Form einer elektromagnetischen Welle. Das Blitzortungssystem von UBIMET misst eine Blitzentladung bereits ab einer Stromstärke von drei Ampere. Ein Blitz wird von mehreren Sensoren erfasst und ein mathematischer Algorithmus berechnet auf Basis der gemeldeten Geodaten den Ort bis auf 75 Meter genau. Damit ist dieses System weltweit eines der genauesten, mit dem selbst geringe Entladungen registriert werden können. Die Blitzentladungen werden in der Maßeinheit Kiloampere (kA) gemessen und angegeben.

Zusätzlich unterscheidet das Blitzortungssystem von UBIMET mit einer patentierten 3-D-Technologie zwischen Wolke-Wolke- und Wolke-Boden-Blitzen. Beim Wolkenblitz findet die Entladung innerhalb einer Wolke

oder zwischen zwei Wolken statt. Der Erdblitz entsteht hingegen zwischen der Erdoberfläche und der Wolkenunterseite. ⚡



Korrelation zwischen Blitzereignissen und Schäden:

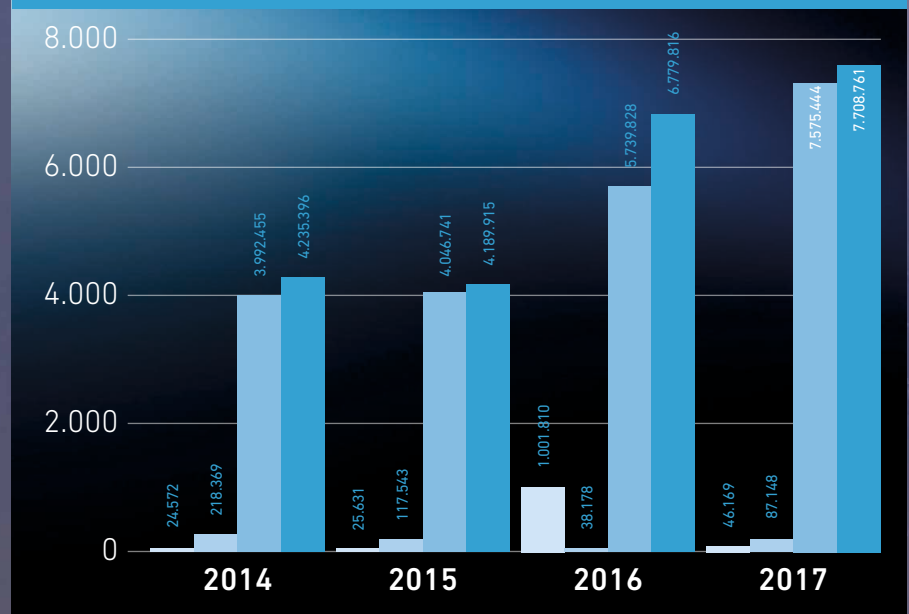
VERSICHERUNG

Der Blitzkanal kann Temperaturen von bis zu 30.000 Grad erreichen. Etwa jeder dritte Blitzschlag verursacht einen Schaden, der von einem defekten elektronischen Gerät, bis hin zu verheerenden Hausbränden reichen kann (Schätzung VVO, Österreichischer Versicherungsverband).

ausbezahlt wurden, waren es im Vergleichszeitraum 2017 bereits 7,7 Millionen Euro. Das entspricht einem Anstieg von 12 Prozent. Ein finanzieller Airbag vor Blitzschäden ist in der Haushalts-Eigenheim- und Gebäudeversicherung inkludiert. ⚡

Wie der Blitzreport von UBIMET und UNIQA Österreich zeigt, verursacht eine hohe Blitzfrequenz also auch erhebliche Schäden. Während in den ersten neun Monaten 2016 rund 6,8 Millionen Euro für Blitzschäden

IND BLITZ UNIQA IM VERGLEICH NACH ANLAGEJAHR JÄNNER BIS OKTOBER



■ Zündender Blitz ■ nicht zündender Blitz ■ indirekter Blitz ■ Gesamt



Ein Blitzkanal kann Temperaturen von

30.000°

erreichen

FOLGENDE SCHÄDEN KANN

EIN BLITZEINSCHLAG ANRICHTEN

Bei Assekuranzen werden zwei Schadensursachen unterschieden:

SCHÄDEN DURCH DIREKTEN BLITZSCHLAG:

Ein sogenannter zündender Blitz, der direkt in das Objekt einschlägt, kann einen Brand auslösen. Die Schäden sind oft verheerend und reichen von begrenzten Brandschäden bis zum Verlust des gesamten Objektes. Hier wird die versicherte Sache – also in der Regel das versicherte Gebäude – direkt vom

Blitzeinschlag getroffen. Schäden nach direkten Blitzeinschlägen am Gebäude sind standardmäßig in der Gebäudeversicherung abgedeckt, Inventarschäden in der Haushaltsversicherung. Hinweis: Blitzschlag führt nicht zwingend zu einem Brand.

SCHÄDEN DURCH INDIREKTEN BLITZSCHLAG:

Hier werden Endgeräte – in der Regel elektronische Geräte – durch sämtliche thermische,

mechanische, elektrische und elektromagnetische Wirkungen eines Blitzes, der nicht in die versicherte Sache selbst eingeschlagen hat, beschädigt. Diese Schäden sind standardmäßig in der Haushalts- und Eigenheimversicherung abgedeckt. Die Eigenheimversicherung übernimmt dabei Schäden an den Gebäudeinstallationen und die Haushaltsversicherung Schäden an Unterhaltungs- oder Haushaltselektronik. ⚡



ABDECKUNG VON BLITZSCHÄDEN

Der Versicherungsschutz umfasst Schäden, die am versicherten Gebäude oder an versicherten Sachen im Freien, durch die Kraft- oder Wärmeentwicklung eines einschlagenden Blitzes entstehen. Zudem Schäden an versicherten Sachen, die sich im Gebäude befinden und durch die Wirkung des Blitzschlages entstehen.

AM WOHNUNGSINHALT VERSICHERT SIND:

- Haushaltsgeräte (E-Herd, Waschmaschine, Geschirrspüler, TV-Gerät usw.)
- Antennenanlagen
- Computer
- Telefon, Fax-Geräte
- Kleinspeicher, Etagenheizung

AM GEBÄUDE VERSICHERT SIND:

- Heizungsanlage (Steuerung u. Pumpe)
- Elektroinstallationen, Schalter- und Verteileranlage
- Motor als Baubestandteil (Rollantrieb)
- Hauswasser-, Abwasser-, Fäkalien- und Sickerwasserpumpen
- Gegensprech-, Toröffnungs- Alarmanlagen
- Entkalkungs- und Wasseraufbereitungsanlagen
- Bewegungsmelder
- Erd- und Telefonkabel

Achtung: Wärmepumpen sind nicht automatisch im Versicherungsschutz inkludiert, können aber mitversichert werden.

SIND AUCH SCHÄDEN AM AUTO GEDECKT?



Schlägt ein Blitz in ein Auto ein, sind die Personen im Innenraum geschützt und bleiben somit unverletzt. Der Grund dafür ist, dass die elektrische Energie an der Karosserie des Autos nach dem Gesetz von Faraday abgeleitet wird.

Während die Personen im Inneren des Autos sicher sind, kann ein Blitzeinschlag in ein Auto in seltenen Fällen Schäden an diesem hinterlassen. Wenn der Blitz etwa in die Antenne einschlägt, kann es zu Schäden an der Elektronik oder

zu Brandschäden am Lack entlang des Wagens kommen. Diese sind in der Teil- oder Vollkaskoversicherung inkludiert. ⚡

KANN MAN SICH VOR

BLITZEINSCHLÄGEN SCHÜTZEN?

Mit der UNIQA Unwetterwarnung, die durch unseren Partner UBIMET verschickt wird, werden Stammkunden punktgenau vor starken Gewittern und Blitzschlag gewarnt. Wer elektronische Geräte schützen will, hat die Möglichkeit diese vom Strom abzustecken.

Generell gibt es in Österreich kein Gesetz das eine Blitzschutzanlage für Ein- und Zweifamilienhäuser vorschreibt. Jeder kann also selbst entscheiden, ob er sich absichert oder nicht. Das hängt auch davon ab, wie hoch die Wahrscheinlichkeit eines Blitzschadens ist und wie exponiert das Haus liegt.

Die Blitzenergie sucht immer den kürzesten Weg zur Erde. Sie kann nicht kontrolliert oder gesteuert werden, daher ist auch ein hundertprozentiger Überspannungsschutz nicht möglich.

Ein Blitzableiter schützt zwar vor einem direkten Blitzeinschlag ins Gebäude, kann aber indirekte Blitzschäden nicht verhindern.

Die Ableiterklasse A

Wenn der Blitz in die Stromleitung einschlägt, kann das E-Werk einen Teil der Überspannung in die Erde ableiten.

Die Ableiterklasse B

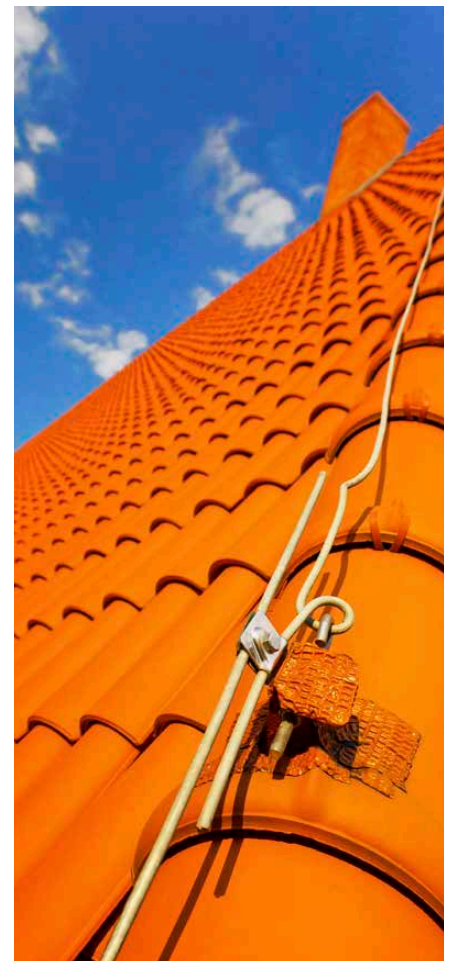
Hier wird ein Überspannungsschutzgerät also im umgangssprachlichen Gebrauch ein Blitzableiter am Haus angebracht. Diese Anlage leitet einen Großteil der Blitzströme wieder zur Erde ab.

Die Ableiterklasse C

Dieses Gerät wird im Verteiler eingebaut. Ideal ist die Kombination mit einem Blitzableiter.

Die Ableiterklasse D:

Diese Überspannungsstecker, werden zwischen einem elektronischen Gerät und der Steckdose angebracht. So können etwa heikle Daten am Computer zuverlässig geschützt werden. Allerdings ist dies kein Ersatz für einen Ableiter der Klasse B oder C.





Rückfragehinweis:

Carolina Burger

UNIQA Insurance Group AG
Group Communication
Pressesprecherin
Untere Donaustraße 21
1029 Wien
Tel.: (+43 1) 211 75-3233
Mobil dienstlich: (+43 664) 215 54 28
E-Mail: carolina.burger@uniqa.

UNIQA Österreich

Rund 5.000 Mitarbeiter von UNIQA Österreich betreuen 3,5 Millionen Kunden mit rund 9,7 Millionen Versicherungsverträgen. Die ausgeprägte Serviceorientierung und Kundennähe wird durch die neun Landesdirektionen und über 420 Servicestellen unterstrichen. UNIQA Österreich tritt seit der Verschmelzung zu einer Einzelgesellschaft neben UNIQA Österreich auch unter den Marken Raiffeisen Versicherung und Salzburger UNIQA auf. UNIQA Österreich erreicht 2014 einen Marktanteil von rund 14 Prozent und ist damit der größte unter den mehr als 50 in Österreich tätigen Versicherern. UNIQA ist – laut unabhängigen Untersuchungen – seit Jahren die bekannteste Versicherungsmarke in Österreich und auch jene, der die Österreicher das größte Vertrauen entgegenbringen.



Rückfragehinweis:

Josef Lukas

Communication Expert Meteorology
Tel.: +43 (0) 1 263 11 22 331
Mobil: +43 (0) 664 832 33 91
E-Mail: jlukas@ubimet.com

UBIMET ist ein führender privater Anbieter meteorologischer Prognosesysteme, Auskünfte und Unwetterwarnungen. Das internationale Unternehmen mit Sitz in Wien und Niederlassungen in Karlsruhe, Melbourne, München, New York und Zürich beschäftigt 250 MitarbeiterInnen aus 25 Ländern. UBIMET bietet qualitativ hochwertige meteorologische Daten, Vorhersagen und Warnungen, die es wetterabhängigen Branchen weltweit erlauben Sicherheit und Effizienz zu erhöhen. Kunden aus Branchen wie Luftfahrt und Schienenfahrzeugindustrie, Energie, Versicherungen, Medien und die Organisatoren von Veranstaltung vertrauen auf die Expertise und zuverlässigen Lösungen von UBIMET.
www.ubimet.com